

Penig, 10. November. Eine Woche lang sahe man die größeren Schulknaben unserer Stadt nach den Schulstunden hinausgehen, um an den Bergen des schönen Muldentales ihre Körbe zu füllen mit Ephen und Wintergrün, damit die geschäftigen Mädchen der Oberklassen Kränze und Guirlanden winden könnten zu einer Feier, welche dem heutigen Tage, als dem Geburtstage unsers großen Reformators Luther, der eben sowohl ein Freund der Kinder, als ein Freund der Schule und des Gesanges war, gewiß ganz entsprechen mußte. Seit Anfang Oktober nämlich übte man in den gewöhnlichen Singstunden das Melodrama von Julius Otto: „das Schulfest“ ein und konnte es heute Abend 7 Uhr zur Aufführung bringen. Es nahmen als Sänger und Deklamatoren daran Theil die beiden obern Knaben- und Mädchenklassen und noch ungefähr 50 Kinder aus den Elementarklassen — in Summa 170 Kinder. In dem erwählten geräumigen Saale nahmen die festlich geschmückten Mädchen Platz auf Bänken rechts des aufgestellten Instruments (Flügels), die Knaben links desselben. Eben so stand an der Seite links des Flügels für den Deklamator und rechts für die Deklamatorin ein weißbekleidetes, mit Kränzen geschmücktes Katheder. In der Mitte des Platzes vor dem Flügel stand auf einem 3 Ellen hohen Postamente eine schöne Lutherbüste, nach welcher in gerader Linie von den Saalwänden aus Guirlanden herangezogen waren, die den Raum für die Kinder von dem der Zuhörer absperrten. An der rechten Seite des Saales hing zum Hinweis für den kleinen Deklamator eine umkränzte Landkarte; die durchbrochene Bordenwand des am entgegengesetzten Saaltheile befindlichen Orchesters hatten die größeren Mädchen mit Ephen und Wintergrün so durchzogen, daß dieselbe recht wohl den Bienenkorb, den Bienenschwarm veranschaulichte; die Beleuchtung des für die Aufführung abgegrenzten Saaltheiles wurde erhöht durch einen Kandelaber an jeder Seite, von denen jeder mit 12 Lichtern besetzt war. Ein Lehrer leitete und begleitete den Gesang, während die andern Lehrer an den Seiten der Knaben und Mädchen sich placirt hatten. Die Aufführung, welche wohl eine Stunde dauerte und in allen Theilen wohl gelungen war, hatte den gewünschten guten Eindruck nicht verfehlt. War in den Vorübungen das ganze Melodrama Eigenthum der allermeisten Kinder geworden, so sah man auch bei der Aufführung, daß sie mit ganzer Seele den ernstesten wie den heitern Parthien des Stückes folgten. Das einstimmige Urtheil der Zuhörer war ein höchst günstiges: Alle waren erfreut, ergriffen, gerührt. Von den erheiterten Eindrücken abgesehen, hatte die ganze Feier gar verschiedene Saiten angeschlagen. Viele Eltern, deren Kinder schon der Schule entwachsen waren, wünschten,

daß diese auch an einer so würdigen Feier hätten Theil nehmen können; Eltern, deren Kinder wegen Siedthums meistens im väterlichen Hause bleiben mußten, gingen — betrübt zurück; Väter und Mütter, deren Kinder einerseits als Waisen darunter oder zu Hause waren, opferten den Waisen und den lieben Dahingegangenen heilige Thränen; Handwerker, welche ihre Wanderjahre schon weit hinter sich hatten, gedachten mit tiefer Rührung der Leiden und Freuden, der geschlossenen Freundschaften oder des gefundenen Glückes in der Fremde. — Indem dieses Reserat den Spalten der Schulzeitung übergeben wird, soll nicht nur die gebührende Anerkennung dem Komponisten und Dichter gezollt, sondern auch die Aufmerksamkeit der geehrten Kollegen auf dieses prächtige Werk gerichtet werden. — NB. Ein Korrespondent der Prager Zeitung schreibt im Monat August v. J. über dieses Melodrama: „Wir haben gestern der Aufführung des Schulfestes (Dichtung von Franz Hoffmann, Komposition von Julius Otto) beigewohnt und gestehen gern, noch nie etwas Aehnliches, das das Kindesalter in seinen lieblichsten Momenten so treu darstellt, gehört zu haben. Dichter und Komponist sind hier selbst zum Kinde geworden; weshalb es ihnen auch so meisterhaft gelungen ist, dieses lebensfrische Jugendbild zu schaffen, das jeden Erwachsenen in die eigne Jugendgeschichte lebhaft zurückversetzt.“

Falkenbach bei Wolkenstein, 21. November. Der heutige Tag war für unsere Schulgemeinde, sowie auch für die Nachbargemeinde Schönbrunn ein großer Festtag: Das neue, schöne, im Mai dieses Jahres begonnene Schulhaus ward feierlichst zu seinem heiligen Zwecke eingeweiht. Schon am frühen Morgen bekränzte man das mit einem Thurme, einer Uhr und einer Glocke gezierte, mitten in unserm hübschen Falkenbach und an der Schauffsee gelegene Schulhaus. Um 9 Uhr versammelten sich der gesammte Gemeinderath mit dem Koinsektor der Schule, Justizamtmanu Edler zu Wolkenstein, im dasigen Erbgerichte und der Lokalschulinspektor, Pastor Reichardt aus Schönbrunn, mit den betreffenden Lehrern und der Schulljugend im Interimsschulhause, von wo aus dann, nachdem das hell und weithin tönende Glöcklein das Zeichen gegeben, unter Absingung einiger Verse von Nr. 54 des Dresdner Gesangbuchs nach dem neuen Schulhause gezogen wurde. Boran ging das erste Mädchen, den Schlüssel zum neuen Schulhause auf einem rothsamtnen Kissen tragend, von 2 Mädchen, mit schönen Kränzen geschmückt, geführt. Nun folgten die sämtlichen Falkenbacher Mädchen, dann die Knaben, von denen der erste eine sehr nette, mit Goldschnitt verzierte Bibel auf prächtigem Kissen trug. Als der Zug im Schulhause angelangt war,